

Unsere Aufgabe in schwerer Zeit : zur ersten Enzyklika Pius' XII

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 15

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Aufgabe in schwerer Zeit (Zur ersten Enzyklika Pius' XII.)

Mitten in das Brüllen der Kanonen, in das listige Spiel internationaler Lügenpolitik ruft uns das Wort des Stellvertreters Christi. Wer unseres Papstes erstes Rundschreiben studiert, der wird mit den Volksscharen von Galiläa sagen müssen: Er redet wie einer, der Macht hat. Mit wahren apostolischem Freimut, wie es dieses Lehrers der Völker heiligste Pflicht ist, setzt sich der Papst mit den Irrtümern unserer Tage auseinander. Dreimal betont er es mit schneidender Schärfe und mit aller wünschenswerten Deutlichkeit: Möge doch die Menschheit zurückfinden zu Christus, dem Einzigem, von dem der Welt das Heil kommt, dem Einzigem, dessen allmächtige und allgütige Hand auch diesem Sturm Einhalt gebieten kann, dem Einzigem, aus dessen Wahrheit und Liebe dieser in Irrtum und Eigensucht, in Streit und Hass verkrampften Menschheit die Erkenntnisse aufleuchten und die Gesinnungen sich bilden können, die für eine Neuordnung der Welt im Geiste des Königstums Christi die notwendige Voraussetzung sind.

Auch auf dem Gebiete der Erziehung gibt es für uns keine andere Methode, keine andere Grundrichtung und keinen andern Maßstab als jenen, den der Herr uns selbst gegeben. Immer und immer wieder kommt es vor, als wollten wir uns entschuldigen, dass wir mit Katechismuskathesen kommen, als dürften wir unsere Meinung in Erziehungsfragen nicht äussern. Nun wissen wir es wieder: Wir haben die Wahrheit und können der irrenden Welt, der kranken Jugend das wahre Brot des Lebens brechen, weil wir eben die Wahrheit haben. So müsste denn unsere Arbeit in Schule und Verein und überall von weit grösserer Zuversicht getragen sein. In uns allen sollte ein viel wacheres Sendungsbewusstsein wirken, das sich mit Sicherheit und

Festigkeit der fragenden Jugend gegenüber offenbart.

Jetzt mehr als je ist es unsere Aufgabe, die Kirche in den Mittelpunkt unseres Schaffens und Wirkens zu stellen, der Jugend zu künden von den Erziehersorgen der Kirche um sie, den Kindern zu erzählen von der Erzieherweisheit und Erzieherpraxis unserer Kirche seit den ersten Jahren ihres Bestehens. Eine grosse positive Aufgabe wartet also unser. Aber es ist kein Zweifel: Nur der wird sie meistern, der immer wieder in den Quellen lernt und lehrt; der wie der gemeinsame Vater in Rom vom heiligen Feuer der Begeisterung gepackt ist; der die Not, das Elend und die Verwirrung unter den Menschen sieht, und der in christlicher Liebe bereit ist, der Wahrheit offen und ehrlich Zeugnis zu geben.

Wir sind alle durch das Geschehen unserer Tage aus der Geruhsamkeit und Satttheit, aus der vermeintlichen Sicherheit und Garantiertheit unseres irdischen Lebens aufgeschreckt worden. Wir mussten alle erfahren, wie brüchig, wie hohl der Boden ist, wie unsicher der Bau, gegründet auf den Sand blosser Diesseitskultur. Nun ist der Bau zusammengebrochen. Nun liegen schon manche Bewohner unter dem Schutt. Und die andern? Sie warten und lauschen, halten Ausschau und suchen eine helfende Hand. Nun hat die Stunde der Tat, der Entscheidung, unseres Aufbaus geschlagen. Ein Friede soll gebaut werden, den die Welt nicht geben kann. Nun komm, Lehrer und Lehrerin, lege Hand an das grosse Friedenswerk unter unserer Jugend, indem du Christus in den Mittelpunkt des Unterrichtes stellst. Und da stellt sich die Frage der konfessionellen Schule. Bauen wir sie aus, bekennen wir uns offen und ehrlich zur katholischen Schule!

Lütisburg.

J. S.

Religionsunterricht

Katechesen über die Menschwerdung Christi

(2. und 3. Glaubensartikel.)

A. Vorbemerkungen.

1. Aufgabe der Katechesen über die Menschwerdung Christi ist einmal die Klärung der Be-

griffe: Messias, Sohn Gottes, Gottmensch, vielleicht auch der Begriffe: Kindschaft Gottes, Erlösung. Ebenso wollen im kindlichen Geiste fest verankert sein die Tatsachen der